Armbrustschützen aus Nürensdorf im Hoch

Auf den Spuren von Wilhelm Tell

Immer mehr Sportvereine in der Region kämpfen um Mitglieder, damit die Vereinsstruktur erhalten bleibt. Der Armbrustschützenverein Nürensdorf kann hingegen auf eine solide Basis an Mitgliedern zählen.

von Philipp Rahm

Die Saisoneröffnung für die Nürensdorfer Armbrustschützen füllte einmal mehr das Schützenhaus beim Schulhaus Ebnet. Die 16 Laufscheiben waren ständig in Betrieb und immer wieder gab es einen Volltreffer in die Mitte. Der über 100-jährige Traditionsverein gehört seit Jahren zu den grössten Armbrustvereinen in der ganzen Schweiz. Seit fünf Jahren ist Richard Raschle Präsident des Vereins und bilanziert: «Wie in jedem Verein gibt es auch bei uns Hochs und Tiefs, es ist jedoch schön zu sehen, wie viele Mitglieder wir als Randsportart an Bord haben.» Der Verein zählt heute rund hundert Mitglieder, von 12- bis 83-jährig. Darunter sind 20 Nachwuchsschützen und 25 aktive Wettkampfschützen. Gemäss Präsident Raschle ist der Verein immer froh um neue Mitglieder, sie hätten momentan aber eine gesunde Grösse erreicht.

Doch wie schafft es eine Randsportart wie das Armbrustschiessen genü-



Schützenmeister Andreas Portner, Präsident Richard Raschle und Hüttenwart Hansruedi Weiss sind Vorstandsmitglieder des Armbrutschützenvereins Nürensdorf. (ph)

gend Mitglieder zu rekrutieren, während andere Vereine sich über Mitgliederschwund beklagen? Das Armbrustschiessen ist zwar keine Mannschaftssportart und somit nicht exakt vergleichbar mit vielen Sportvereinen. Richard Raschle ist aber überzeugt, dass mit Wertschätzung in jedem Verein viel erreicht werden kann. «Gerade die frondienstlichen Helfereinsätze an Anlässen und Wettkämpfen werden heutzutage als selbstverständlich angesehen, trotzdem ist es mir sehr wichtig, mich bei den Helfern regelmässig zu bedanken.» Natürlich gebe es sporadisch auch Nutzniesser, die keine Motivation für Helfereinsätze hätten, jedoch

sei dies die Ausnahme. Die Grundlage für einen funktionierenden Verein mit genügend Helfern ist gemäss dem Vereinspräsidenten eine gesunde Mischung aus geselliger Stimmung und sportlichem Ehrgeiz, sodass jedes Mitglied gewillt ist, sich in den Dienst des Vereins zu stellen. Richard Raschles Geheimrezept: «Gemütliches Zusammensein nach dem Training ist genauso wichtig wie der eigene sportliche Erfolg.»

Wichtige Geldguelle

Dass ein Vorstand einen Verein nicht im Alleingang bewirtschaften kann, zeigt sich in diesem Beispiel spätestens bei den Finanzen. Der Armbrustschützenverein Nürensdorf finanziert sich zu einem grossen Teil aus der «Fischbeiz» an der Chilbi, für welche alleine über 80 Schichtablösungen nötig seien. «Ohne diese ehrenamtliche Einsätze unserer Vereinsmitglieder hätten wir ein erhebliches finanzielles Loch in unserer Kasse», führt Richard Raschle aus. Bevor die Nürensdorfer Chilbi im Herbst als wichtige Einnahmeguelle wieder ansteht, liegt der Fokus für die Armbrustschützen nun auf der lang ersehnten Sommersaison. Der Startschuss ist mit der alljährlichen Eröffnungsfeier auf jeden Fall gefallen.

Vereinsmeisterschaft des Skiclubs Altbach bei perfekten Bedingungen

Seriensieger Meili überzeugte am Clubrennen

Einen perfekten Renntag trafen die Läufer des Skiclubs Altbach Ende Februar auf der Klewenalp für die Vereinsmeisterschaft an. Mit mittlerweile hochstehender Infrastruktur waren die Verhältnisse wie im Weltcup.

Man kann die «Altbächler», wie sich die Mitglieder des Skiclubs Altbach nennen, durchaus als Perfektionisten bezeichnen. Wenn das Clubrennen auf der Klewenalp, vor der Haustüre des clubeigenen Skihauses Röthenport ansteht, wird

ste Rennbedingungen und faire Verhältnisse.

Schon vor weit über 20 Jahren hat sich der Skiclub Altbach von der handgestoppten Zeitmessung verabschiedet und misst längst - unfehlbar und unbestechlich - elektronisch die Rennzeiten. Entsprechend erhöht hat sich auch der Aufwand mit der Zeitmessung, wird jedoch durch routinierte und motivierte Helfer getragen. Dank des Skiclubs Beckenried-Klewenalp, der als leistungssportorientierter Skiclub

das Verlegen des Verbindungskabels zwischen Start- und Zieluhr, denn die Beckenrieder lassen die Unterländer ihre Infrastruktur nut-

Die Woche vor dem Rennen war für die Skiclubmitglieder schwierig, hatten sie sich durch Nebel gekämpft, der kaum den Blick auf die eigenen Skispitzen erlaubte. Am Renntag im Februar herrschten jedoch beste Sichtverhältnisse. Kürzere Rennunterbrüche wegen zwischenzeitlich einziehenden Nebel-

Seriensieger Fabian Meili, inzwischen in der Kategorie der über 40-Jährigen startend, erzielte auch dieses Jahr in beiden Läufen die Bestzeit. Zweitschnellster Läufer war der Sieger der Kategorie der jüngeren Herren, Markus Baltensperger. Die Drittschnellste und schnellste Frau und Gewinnerin des Damenpokals war Eva Balmer-Baumgartner. Bei den Damen ab 40 Jahre gewann Präsidentin Yvonne Wiesmann. Ihr Sohn Moritz dominierte die jüngeren Jahrgänge, während Sara Cirillo in der Kategorie